

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

12. Juli 2019

zum Thema

**In Teilen Oberösterreichs steigt aufgrund positiver
Wirtschaftsentwicklung und Fachkräftemangel die
Arbeitsmigration stark an**

**Die konkreten Maßnahmen, um von Beginn an Integration zu
ermöglichen und Fehlentwicklungen zu vermeiden**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

In Teilen Oberösterreichs steigt aufgrund positiver Wirtschaftsentwicklung und Fachkräftemangel die Arbeitsmigration stark an

Die konkreten Maßnahmen, um von Beginn an Integration zu ermöglichen und Fehlentwicklungen zu vermeiden

Oberösterreichs Wirtschaft sucht Tausende Fachkräfte - laut Wirtschaftsressort werden ohne Gegenmaßnahmen im Jahr 2030 alleine in Oberösterreich 127.000 Fachkräfte fehlen. Gerade in Regionen mit besonders boomender Wirtschaft wie in weiten Teilen des Innviertels wird zur Lösung dieses Arbeitskräftemangels bereits aktuell sehr stark die Arbeitsmigration innerhalb der EU verwirklicht. Aufgabe des Integrationsressorts ist es, ungewünschte Nebenfolgen durch fehlende Integration der Betroffenen und ihrer Familien mit Hilfe von Integrationsarbeit zu vermeiden. Erstmals in Österreich wird daher nun ein Pilotprojekt erarbeitet, wie diese Integrationsarbeit mit neuen Mitarbeiter/innen und deren Familien gut gelingen kann und negative Entwicklungen (siehe teilweise bei Gastarbeiter/innenbewegung) vermieden werden können.

Im Bezirk Braunau wird vom Integrationsressort in enger Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) sowie mit Gemeinden, Unternehmen, AMS und anderen derzeit ein Vorzeigeprojekt entwickelt, um begleitend zur aktuellen Arbeitsmigration im Bezirk rechtzeitige und langfristige Integrationsmaßnahmen zu setzen. Alle Beteiligten, von Land OÖ, über Bürgermeister Waidbacher und weitere Bürgermeister/innen des Bezirks, AMS und WKO bis hin zu ReKI, der Bildungsdirektion OÖ, ÖIF und Unternehmen sind sich einig, dass es begleitender, bedarfsgerechter und zielgruppenspezifischer Angebote bedarf, die vor allem den Bildungsbereich betreffen. Die Integrationsmaßnahmen beziehen sich vorrangig auf EU-Bürger/innen sowie Drittstaatsangehörige, die u. a. in den heimischen Unternehmen als wertvolle Fachkräfte tätig sind und somit auch für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich hohe Bedeutung haben und diesen nachhaltig stärken. Die konkreten Angebote gehen ab Herbst 2019 schrittweise in die Umsetzung. Braunau wird damit

österreichweit zum Vorbild im Bereich der Arbeitsmarktintegration. Im Mittelpunkt werden dabei drei Stufen stehen:

- **Eine breite Informationsveranstaltung zum Thema für die gesamte Bevölkerung: Ziel ist ein gutes Miteinander von Beginn an, Integration in das gesellschaftliche Leben statt eines Nebeneinanders**
- **Aufbauend auf die Informationsveranstaltung spezielle Beratungsangebote des ÖIF unter anderem mit dem Schwerpunkt Frauen, etwa für die Themenbereiche Arbeit & Beruf, Gesundheit sowie Bewerbungstrainings**
- **Ein deutlich erweitertes Sprachangebot nach Bedarf für alle Zugewanderten, um ein gutes Miteinander von Beginn an zu ermöglichen**

Integration am Arbeitsmarkt

Integration bedeutet Partizipation und Möglichkeit der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in Österreich. Dazu gehört vor allem die Möglichkeit, einer adäquaten Beschäftigung nachzugehen. Daher wird es als eine der Prioritäten gesehen, den Menschen ab dem ersten Tag in Österreich Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. Je länger Menschen nicht oder dequalifiziert tätig sind oder der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert wird, desto eher gehen Qualifikationen verloren. Daher fordert Landesrat Anschober von der nächsten Bundesregierung massive Verbesserungen für die Job-Integration aller Migrant/innen:

- **Massive Beschleunigung der Asylverfahren durch eine Personalaufstockung in der 2. Instanz**
- **Integration ab dem 1. Tag durch Bund und Land:**
 - **Gemeinsame flächendeckende Deutschkurse, auch auf höherem Niveau, ungeachtet des Aufenthaltsstatus**
 - **Fachspezifische Sprachkurse**
 - **Offensive zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses und der Basisbildung**
 - **Beschleunigte Nostrifizierung**
 - **Keine Abschiebung während der Ausbildung, Einführung eines 3+2 Modells**
 - **Wiederöffnung des Zugangs zur Lehre für Asylwerber/innen in Mangelberufen**
 - **Arbeitsmarktzugang in Mangelberufen nach sechs Monaten bei ausreichenden Deutschkenntnissen**

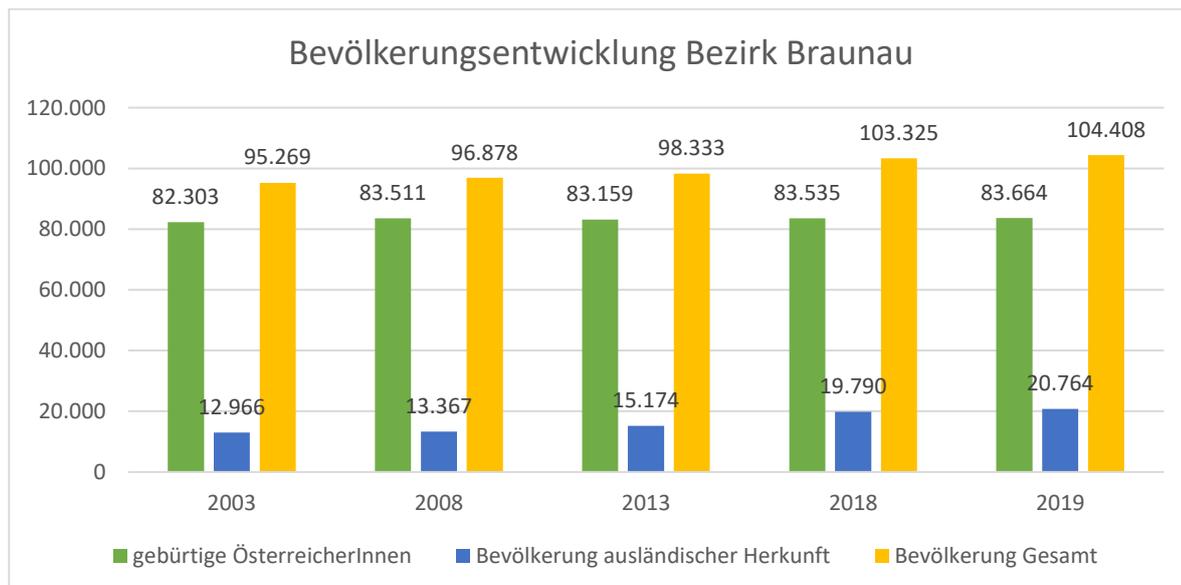
- Erarbeitung eines österreichischen Einwanderungsgesetzes für kontrollierte Zuwanderung in den Arbeitsmarkt
- Gesamtreform der Rot-Weiß-Rot-Card mit massiver Entbürokratisierung, Absenkung der erforderlichen Einkommensgrenzen, Möglichkeit der Antragstellung im Inland

Ausgangslage in Zahlen und Daten

In Oberösterreich leben insgesamt 1.473.576 Menschen, 17,3 Prozent davon haben einen Migrationshintergrund. Die Statistik zeigt, dass in den letzten 17 Jahren die Migration aus EU-Ländern gestiegen ist; im Vergleich zu 2002 haben fast doppelt so viele EU-Bürger/innen Österreich als ihre Heimat gewählt. Auch der Zuzug aus Deutschland ist in diesem Zeitraum vergleichsweise leicht gestiegen; dies ist vor allem in einigen Gemeinden im Innviertel sichtbar.

Der Bezirk Braunau ist neben den Städten Wels, Linz und Steyr sowie dem Bezirk Linz-Land eine Region, die jedes Jahr einen leichten Zuwachs in der Bevölkerungsstatistik aufweist. Mit Stand 01.01.2019 haben im Bezirk Braunau 19,9 Prozent der Bevölkerung ausländische Herkunft; ein Großteil davon kommt aus EU-Staaten und aus Ländern des ehem. Jugoslawiens.

Grafik zur Bevölkerungsentwicklung im Bezirk Braunau (2003-2019)



Quelle: ZMR-Populationsregister von Statistik Austria; Land OÖ, Abteilung Statistik, 01.01.2019

In der Grafik ist die Entwicklung ersichtlich, dass der Anteil an Einwohner/innen mit Auslandsbezug im Bezirk Braunau gestiegen ist. Dies resultiert aus – teilweise durch bereits bestehende Strukturen – unterschiedlichen Migrationsbewegungen aus verschiedenen Herkunftsländern; darunter sind aktuell vorrangig Rumänien, Deutschland, Serbien, Bosnien und Herzegowina und Afghanistan. Beispielsweise sind im Zeitraum von 2010 bis 2018 944 Rumän/innen nach Braunau gezogen; weiters leben aktuell knapp 800 Deutsche und rund 570 Serben in Braunau. Neben Drittstaatsangehörigen sind es also vor allem Bürger/innen aus der EU, die im Zuge der Arbeitsmigration nach Braunau gekommen sind. Neben ihrer Tätigkeit und Integration am Arbeitsmarkt brauchen sie für ein gutes Ankommen in der Gesellschaft entsprechende Unterstützung und Angebote. Einige Großbetriebe der Region setzen eigenständige Integrationsmaßnahmen für ihre Mitarbeiter/innen, darunter firmeninterne Deutschkurse sowie Initiativen zur Wohnraumschaffung. Klein- und Mittelbetriebe können dies häufig nicht leisten. Für die Mitarbeiter/innen und ihre Familien braucht es daher rechtzeitig Integrationsangebote, um nicht dieselben Versäumnisse wie in den vergangenen Jahrzehnten mit der sogenannten „Gastarbeitermigration“ zu wiederholen. Davon profitieren die Bewohner/innen der Gemeinde, die Gemeinde selbst, Unternehmen und nicht zuletzt die neu zugezogenen Oberösterreicher/innen. Die Integrationsmaßnahmen werden letztlich auch für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich hohe Bedeutung haben und diesen nachhaltig stärken.

Beispiel Braunau: Angebote des öö. Integrationsressorts

Viele der Unternehmen bemühen sich sehr, eine längerfristige Bindung ihrer neuen Mitarbeiter/innen zu erreichen. Dies ist bei Einpendlern aus Deutschland zunehmend schwierig, weil auch der bayrische Arbeitsmarkt sich positiv entwickelt. Viele Betriebe sehen die Hauptproblematik im Bereich des Wohnens. Manche von ihnen werden mit der Schaffung von Betriebswohnungen nun zunehmend selbst aktiv. Aber auch hier braucht es Unterstützung der Landespolitik.

Große Industriebetriebe forcieren die Sprachausbildung der neuen Mitarbeiter/innen im eigenen Betrieb sehr stark. Für viele kleine und mittlere Betriebe ist dies nicht

möglich. Dazu kommt die erforderliche Sprachausbildung für die mitgekommenen Familienmitglieder.

Nach zwei Lokalaugenscheinen und einem Runden Tisch sowie Gesprächen mit der betroffenen Wirtschaft ist nun in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen und vor allem mit dem ÖIF ein erstes Integrationsprogramm für die Begleitung der Arbeitsmigration in Vorbereitung - es soll im Herbst mit einer Informationsveranstaltung starten.

Daran anschließend werden vom ÖIF in der betroffenen Region Beratungen angeboten, um den Betroffenen den Zugang zu den regionalen Betreuungsangeboten zu ermöglichen - aber auch vertiefende Integrationskurse, besonders für Frauen zu relevanten Themen wie Arbeit & Beruf, Gesundheit und Kultur & Gesellschaft. Zudem wird ein neuer Schwerpunkt bei der verstärkten Deutsch-Ausbildung für alle neu Zugewanderten gesetzt.

Zusammenhängend mit der boomenden Industrie und der guten gesamtwirtschaftlichen Lage sowie mit zunehmend fehlenden Arbeitskräften in der Region stellt nun die Arbeitsmigration aus EU- und Drittstaaten nach – im konkreten Fall – Braunau eine große Chance für Oberösterreich dar.

In Abstimmung mit den regionalen Vertreter/innen in Braunau werden daher vom Integrationsressort die Bedarfe für Deutschkurse abgeklärt und entsprechend gefördert.

Bereits jetzt werden im Zuge des Sprachpakets III des Landes Oberösterreich Deutschkurse für Asylwerber/innen durch das Integrationsressort des Landes angeboten. Insgesamt wurden im aktuellen Sprachpaket III bisher 294 Kurse mit insgesamt 4.095 Teilnehmer/innen gefördert. Für die Zielgruppe der Drittstaatsangehörigen und EU-Bürger/innen gibt es bei den Bildungsträgern einen Sozialtopf des Landes OÖ, durch welchen der Selbstbehalt der Kurse für Teilnehmer/innen verringert wird. Die Kurse beginnen erneut ab September 2019; insgesamt sind es in Braunau 49 Kurse.

Da im Zuge der Arbeitsmigration auch viele Familien gekommen sind, ist es wichtig, auch die zugezogenen Frauen sowie Kinder und Jugendliche entsprechend zu unterstützen. Frauen haben bereits Zugang zu den angebotenen und geförderten Kursen, der Fokus wird auch weiterhin auf der Förderung ihres Spracherwerbs liegen.

Das Integrationsressort setzt sich unter anderem auch weiterhin für eine Beibehaltung der Übergangshehrgänge ein. Die Übergangshehrgänge haben sich in Oberösterreich hervorragend bewährt und wurden für dieses noch laufende Schuljahr 2018/2019 erneut vom damaligen Bildungsminister Faßmann erfolgreich fortgesetzt, nachdem der eingemeldete Bedarf aus Oberösterreichs Schulen entsprechend berücksichtigt wurde. Nachdem auch für das kommende Schuljahr ein Bedarf besteht – die erweiterte Zielgruppe sind zunehmend EU-Bürger/innen –, soll weiterhin die Durchführung und Finanzierung der benötigten Lehrgänge für das kommende Schuljahr sichergestellt werden. Für jene Schüler/innen, die noch einen Förderbedarf für das Erlernen der deutschen Sprache haben, setzen sich die regionalen Schulen für entsprechende Ressourcen für Sprachstartgruppen und Lernangebote in der Schule ein.

Anschober: „Wir wollen mit diesem Pilotprojekt von Beginn an ein gutes Miteinander in der Region erreichen. Daher die Informationsveranstaltung, das umfassende Beratungsangebot und die starke Aufstockung der Angebote im Bereich der Deutschkurse. Je früher wir diese Integrationsschritte setzen, desto eher werden wir Auseinanderentwicklungen, wie zum Teil während der sogenannten Gastarbeiter/innenbewegung, verhindern oder zumindest verringern. Ein gutes Miteinander vom ersten Tag an - das ist unser Ziel.“

Warum Beschäftigung für Integration wichtig ist

Auch wissenschaftliche Studien belegen, dass für die Integration am Arbeitsmarkt vorrangig zwei Faktoren eine wichtige Rolle spielen: Einerseits die vorhandenen beruflichen Qualifikationen und Ausbildung der Zugewanderten, andererseits die Rahmen- und Aufnahmebedingungen des Gastlandes. Durch die gute konjunkturelle Lage sowie durch offene Unternehmer/innen ergeben sich in Oberösterreich bereits positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Nun gilt es, mit spezifischen Maßnahmen im Bereich der Sprachausbildung, Bildung und Qualifizierung jene Menschen zu fördern, die durch die Arbeitsmigration nach Oberösterreich gekommen sind und für die heimischen Unternehmen und Betriebe wichtige Arbeitskräfte darstellen.